

Forschungsministerium unterstützt maschinelle Übersetzung

Dolmetscher-System schrumpft auf Taschenformat

Projekt Verbmobil will künstliche Intelligenz nutzen

Von Thomas A. Friedrich

VDI-N, Bonn, 24. 1. 92 - Bei der maschinellen Übersetzung gesprochener Sprache will sich die Bundesrepublik binnen zehn Jahren eine führende Position sichern. Mit jährlich 15 Mio. DM aus Mitteln des BMFT und gleich hohen Beträgen deutscher und amerikanischer Projektträger soll mit dem Projekt „Verbmobil“ ein Dolmetschgerät für spontan gesprochene Sprache im Taschenformat entstehen.

Wir wollen für die ersten acht Jahre als Ziel einen Hauptspeicher von 100 MByte in der Größenordnung eines heutigen Notebooks mit einer Speicherkapazität von 16 MByte erreichen“,

ruhe und Stuttgart gemeinsam mit den Kooperationspartnern IBM Deutschland sowie der Siemens-Nixdorf AG aus der Industrie darum, ein tragbares Übersetzungssystem zu entwickeln.

Mit einem derartigen System sollen z. B. ein japanischer und ein deutscher Gesprächspartner in die Lage versetzt werden, in Englisch miteinander zu kommunizieren. Die passiven englischen Sprachkenntnisse auf beiden Seiten könnten dann aktiv unterstützt werden. Das System übersetzt von der jeweiligen Ausgangssprache ins Englische. Dabei kann der einzelne das Resultat der Computerübersetzung in seiner eigenen Muttersprache verfolgen und korrigieren.

„Ein derartiges System gibt es noch nicht“, räumt Bundesforschungsminister Dr. Heinz Riesenhuber unumwunden ein, sieht aber die Chance, daß mit den bisherigen BMFT-Förderansätzen zur „Maschinellen Übersetzung“, der „Verarbeitung gesprochener Sprache“ und der „Dialogverarbeitung“ die Grundlage für ein interdisziplinäres Vorgehen bei „Verbmobil“ gelegt ist. Die maschinelle Verarbeitung gesprochener Sprache ist Teil der BMFT-Förderung im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die seit 1984 mit insgesamt 225 Mio. DM gefördert wird, davon rund 45 Mio. DM für sprachverstehende Systeme.

Das Bundesforschungsministerium glaubt mit der Förderung des Verbmobil-Projekts nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Überbrückung sprachlich bedingter Kommunikationsschwierigkeiten zu beseitigen, sondern vor allem auch die Konkurrenzfähigkeit deutschsprachiger Verhandlungspartner der Wirtschaft zu verbessern.

Obwohl sich das Englische als Lingua Franca immer mehr durchsetzt, wird Englisch meist nur im begrenzten „small talk“ oder engen Fachbereichen beherrscht. Mit der Globalisierung der Märkte nimmt die verschiedenen sprachige Kommunikation zu, sind verlässliche Übersetzungshilfen unumgänglich. Ein Zukunftsmarkt ist es allemal. „Wenn wir es nicht machen, machen es andere“ unterstreicht BMFT-Referatsleiter Dr. Eckard Gries.

Anzeige

Océ Graphics



Fax: 0611/143-159



umreißt Prof. Dr. Wolfgang Wahlster vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) aus Saarbrücken die anvisierte Forschungsaufgabe. Dabei geht es den Projektbeteiligten der Universität Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Karls-